

Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 3 (1917)
Heft: 1

Rubrik: Pressefonds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schaft marschiere, die eines Sinnes ist mit uns. „Frei“ hier wie dort. Und die Begriffe „sinnen“ und „denken“ erscheinen dem Laien, der nicht klügelt, als nahe verwandt.

Leider aber haben wir in der freisinnigen Partei keinen Kampfgenossen; im Gegenteil, sie verhält sich ablehnend gegen uns. Ein Freisinniger möchte ja nicht mit einem Freidenker verwechselt werden. Sonderbarerweise! Denn von den Freisinnigen, die ja zum guten Teil gebildete Leute sind, hat wohl die stark überwiegende Mehrheit mit der biblischen Weltanschauung, dem Offenbarungsglauben und was damit zusammenhängt, gebrochen. Wessen Blick nicht ganz enge ist, der hat eingesehen, dass die christliche Religion, wie sie dem Volke von der Kirche mundgerecht gemacht worden ist, diese in allen Wassern gewaschene, schmiegsame, biegsame, waffensegnende, Völkermord gutheissende Friedensreligion und dass ihr Gott, der sich die Liebe nennt, dessen Schwert aber von Blut trieft, sittlich und geistig abgewirtschaftet haben.

Darüber täuscht sich niemand mehr hinweg, der nicht ganz im alten Gewohnheitsdenken, oder besser gesagt, in der altgewohnten Denkträgheit befangen ist, dass die kirchliche Religion mit ihren morgenländischen phantastischen Vorstellungen heutzutage geistig nicht mehr befriedigen kann und als sittliche Macht ihre Rolle überhaupt schon längst — wer weiss wie lange — ausgespielt hat. Sind doch unser ganzes gesellschaftliches Leben, die Politik, die Diplomatie nichts weniger als auf „Wahrheit“ und „Liebe“, diese beiden angeblich christlichen Wesenheiten, abgestimmt. Persönlich, so im stillen, ganz im geheimen, denken heutzutage ja Millionen und Millionen wie wir. Aber es bekennen, offen Front machen gegen die den Fortschritt hemmenden Mächte, vorab gegen die Kirche, etwas dransetzen, einen entscheidenden Schritt tun, die liebe alte Gewohnheit überwinden, sich einem Wespen-schwarm von Vorurteilen aussetzen, — „ja, Bauer! das ist ganz was anders!“

Jedenfalls ist es vorsichtiger und klüger, mit der „kompakten Masse“ einig zu gehen, als für eine Sache zu kämpfen die bei jener zunächst Spott, Verachtung, Feindseligkeit und erst sehr, sehr viel später endlich auch ihre Gedanken aufwühlt. Wie viele, wie ungeheuer viele verhalten sich ablehnend gegen uns aus blosser Menschenfurcht, aus Furcht vor Achselzucken und schiefen Blicken. Und dann die „Carrière“ und die Herrengnade und die liebe Frau zu Hause, die zur Beichte geht oder mit der Frau Pfarrer befreundet ist!

Wir wollen gütig sein und dem schwachen Einzelnen sein Menschlich-Allzumenschliches nicht anrechnen.

Aber für die Partei, die eine Macht ist, an der der Einzelne einen starken Rücken haben sollte, fallen alle jene Einwände weg. Und wenn es eine Partei ist, die sich fortschrittlich nennt, so wäre es ihr wohl angemessen, wenn sie Stellung nähme gegen eine Kirche, die trotz allen Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten menschlichen Forschens noch eine uralte, abgestandene Weltauffassung als heilige Wahrheit ausgibt, die im Laufe der Jahrhunderte unendlich viel Zwietracht und Unheil unter den Menschen gestiftet hat, die ein erbitterter Feind des Wissens und des Fortschrittes ist und das Volk fortwährend in diesem Sinne beeinflusst und verhetzt, die noch immer in die Familien Zwietracht sät und gegen Andersdenkende fanatische Unduldsamkeit übt.

Die freisinnige Partei aber sagt: „Hand weg!“ Sie will die Kirche nicht zu ihrer Gegnerin haben; vielmehr erklärt sie ausdrücklich und feierlich, das freisinnige Programm bekämpfe weder katholische noch christliche Grundtatsachen und Grunddogmen, noch schiebe es das Christlich-Übernatürliche beiseite.“ „Das mag,“ schreibt das Blatt weiter, dem ich diese

Erklärung entnehme, „ein Freidenker-Programm unter dem vollen Schutze unserer Bundesverfassung tun; der Freisinn als politische Partei bekümmert sich grundsätzlich nicht um intern-kirchliche Fragen.“ (Schluss folgt.)

Vorträge, Versammlungen.

Zürich. Ortsgruppe Zürich des Schweizer Freidenkerbundes. — **Versammlung:** Mittwoch den 7. März, 8 1/2 Uhr im „Dupont“, I. Stock. **Freier Diskussionsabend.**

Wir ersuchen unsere Mitglieder und Gäste, sich auf Fragen, Anregungen etc. zu besinnen, damit der Abend jedem Anwesenden möglichst viel Gewinn bietet. *Der Vorstand.*

Basel. Schweizerischer Monistenbund. — **Freie Zusammenkünfte** jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr in der „Rebleutenzunft“ (Restaurant). Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorst. 48.

— **Ethischer Jugendunterricht** jeden Mittwoch im „Johanniterheim“ (II. Stock), Oberstufe 2—3, Unterstufe 3—4 Uhr. Auch Eltern willkommen!

Menschen, Menschen sind wir alle

Menschen, Menschen sind wir alle,
Welt ist unser Vaterland.
Nein, wir wollen keine Grenzen,
Endlich nehmen wir Verstand.
Krieg dem Kriege! Tod dem Tode!
Recht zum Leben wünschen wir!
Jeder Mensch, der mit uns leben
Will, ist unser Bruder hier.

Morgenrot von tausend Strömen,
Strömen, ach von Menschenblut,
Leuchte du uns neue Bahnen
Gegen Königsübermut.
Meer von ungezählten Tränen,
Menschentränen überfüllt,
Trage sicher uns hinüber,
Die zu retten wir gewillt.

Fort Kanonen, fort Gewehre,
Fort was unsre Welt zerstört,
Fort die Menschenmörderheere,
Fort, wer drauf noch länger schwört!
Fort die engen Horizonte,
Und die engen Grenzen, fort!
Fort mit alter Sklavenwirtschaft,
Mit Verstümmelung und Mord!

Hauch von Millionen armen
Menschen sterbend ausgehaucht,
Schwelle nun als Sturm gewaltig
Unsre Fahne, lichtgetaucht.
Bleibt zu Haus ihr Nationalen,
Klebt an eurer Scholle bang,
Uns beseeht für alle Menschen
Dieser menschenwürdig'ge Drang.

Ausschuss für Finanzierung und Propaganda des „Schweizer Freidenker“.

In der Zeit vom 1. Juli 1916 bis Ende Febr. 1917 sind uns weiterhin folgende Beiträge gespendet, über die wir hier mit bestem Dank quittieren:

Von Frau A. Forrer in Th.-H. Fr. 35.—	Von Herren:
Herrn: C. Widmer in L. „ 2.—	P. P. Mutti in Pl. . . . Fr. 6.—
— K. Werber in B. „ 6.—	Ernst Senn in B. . . . „ 2.—
— G. Schaub in B. „ 12.—	C. Walter in B. . . . „ 5.—
— J. Schilling in Z. „ 6.—	H. Rubly in B. . . . „ 5.—
— J. Egli in B. . . . „ 2.—	Th. Tobler in B. . . . „ 60.—
— E. Kaiser in B. . . . „ 2.—	Summa Fr. 143.—

Für den Zentral-Vorstand des Schweiz. Freidenkerbundes:
Ed. Redmann, Geschäftsführer.

Pressefonds.

Bis zum 24. Februar sind folgende Beiträge eingegangen, die wir hiermit bestens verdanken.

Von Herren: Jos. Jurza in Wila Fr. 1.50, Fr. Sch. in K. Fr. 1.—,
W. N. in St. Fr. 2.25, Prof. Gaberel in N. Fr. 2.—, A. Buch-
mann in Laupen Fr. 2.—, Jäger in Lüdingen Fr. 1.—,
Jos. Frey in Luzern Fr. 5.— = Fr. 15.75

Bereits in Nr. 21 quittiert: Fr. 137.— = Summa Fr. 152.75

NEU

Malz-Biscuits-Chocolade

TOBLER'S „NIMROD“

Feinste Vanille-Chocolade mit Malz-Biscuits

Die höchste Vollkommenheit
in Feinheit und Nährgehalt!

Die Lösung des Welt-Ernährungs-Problems.

(Patent Nr. 44.821) In Etuis à 50 Cts. überall erhältlich